

Rußland.
Petersburg, 1. Aug. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß Finnland und die finnländischen Gemäßer in Kriegszustand versetzt werden.

Dänemark.
Kopenhagen, 2. Aug. Die aus Petersburg vom 1. d. R. gemeldet wird, übermittelte der deutsche Botschafter im Namen der Regierung 7.30 Uhr abends dem russischen Minister des Aeußeren die Kriegserklärung. (Anmerkung des Wölfschen telegraphischen Büros: Eine amtliche Meldung des russischen Botschafters aus Petersburg ist an unabhängiger Stelle auch nicht erfolgt.)

Nordamerika.
Washington, 2. Aug. Deutschland, England und Frankreich ersuchen formell Amerika die Botschaften im Falle zu übernehmen. Amerika kommt dem Ersuchen nach und instruiert die amerikanischen Botschafter und die Gesandten in Europa demgemäß.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Der Oesterreicher hat jetzt, was ihm so lange gefehlt: eine Tat, einen Willen, kraftvolles Selbstbewußtsein; da ist der Oesterreichische Gedanke auch sogleich stark und machtvoll hervorgetreten. Der Gedanke, der nie vergessen, tief im Herzen aller Bürger dieses Reiches lebte: der Gedanke der Notwendigkeit des alten Oesterreich. Einige Tausende: Die Slowenen, die in Belgrad schon zu „Großserbien“ gerechnet wurden, veranstalteten die schärfsten Kundgebungen gegen Serbien. Ein in slowenischen Blättern publizierter Aufruf fordert von den slowenischen Soldaten, daß sie das fremde Serbien verlassen. In Prag hält der tschechische Führer und Anhänger der „allslawischen Kultur“, Dr. Aramarsch, eine begeisterte patriotische Rede; in den tschechischen Städten melden sich unzugesehrt viele Tausende, die nicht einberufen wurden, als freiwillige zum Kampf gegen Serbien. Ein in Innsbruck liegendes tschechisches Regiment wurde von dort einberufen; begeisterte Kriegslieder singend, gegen die Soldaten durch die Stadt zum Bahnhof, begleitet von der deutschen Bevölkerung, die die Truppen jubelnd verabschiedete. In Prag veranstalteten deutsche und tschechische Studenten gemeinsame patriotische Kundgebungen und ziehen verdrüßert durch die Straßen! Der nationale Gegenjah in Oesterreich-Ungarn ist weggeblasen, der einigende Gedanke des Oesterreichers tritt machtvoll hervor: Das ist der Geist Franz Ferdinands! Der alte Kaiser rief, und alle, alle kamen. Oesterreich reitet, wenn es sein Kaiser will — das Wort Bismarcks steht wie ein Stein, und diese Tatsache wird wohl manchem in Petersburg, Paris und London die Rechnung ändern.

Politische Uebersicht.

Bad Dürkheim, 3. Aug.
 Die entscheidenden Gesichtspunkte, die für den ersten Ranzler des Deutschen Reiches beim Abschluß des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn bestimmend waren, sind es genau so für die deutsche Politik in der gegenwärtigen schweren Krisis. Dasjenige, was Fürst Bismarck vor 20 Jahren in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ über unser Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und Rußland niedergelegt hat, hat bis zur Stunde an lebensvoller Geltung und entscheidender Bedeutung noch nicht das Mindeste verloren. Nach einem Hinweis darauf, daß das im Jahre 1879 geschlossene deutsch-oesterreichische Bündnis gegen einen französischen Krieg, von dem Deutschland in erster Linie bedroht ist, nicht dieselbe Deckung enthält wie gegen einen russischen, der mehr für Oesterreich als für Deutschland vorteilhaft ist, erörterte Fürst Bismarck die Gründe, die für ein friedliches Nebeneinander von Deutschland und Rußland sprechen und die ihn seinerzeit bestimmt haben, bei der Wahl zwischen einem Bündnis mit Rußland oder mit Oesterreich-Ungarn sich für das letztere zu entscheiden. Dann fährt Fürst Bismarck fort: „Die Erhaltung der Oesterreich-Ungarischen Monarchie als einer unabhängigen starken Großmacht ist für Deutschland ein Bedürfnis des Gleichgewichts in Europa, für das der Friede des Landes bei eintretender Notwendigkeit mit gutem Gewissen eingestrichelt werden kann“. Auf den Wert des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn für Deutschland kommt Fürst Bismarck sodann in folgenden Ausführungen zu sprechen: „Wir müssen und können der Oesterreich-Ungarischen Monarchie das Bündnis ehrlieh halten; es entspricht unseren Interessen und der öffentlichen Meinung unseres Volkes. Wir dürfen Oesterreich nicht verlassen“. Fürst Bismarck betonte an anderer Stelle ausdrücklich, die Notwendigkeit einer Politik der Zurückhaltung und Friedensliebe für Deutschland, der natürlich in der Wahrung unserer Ehre und unserer nationalen Interessen gemessene Schranken gezogen sind. „Deutschland“, sagt Fürst Bismarck, „ist vielleicht die einzige große Macht in Europa, die durch keine Ziele, die nur durch siegreiche Kriege zu erreichen wären, in Versuchung geführt wird. Unser Interesse ist, den Frieden zu erhalten, während unsere kontinentalen Nachbarn ohne Ausnahme Wünsche haben, geheime oder amtlich bekannte, die nur durch Krieg zu erfüllen sind. Dem entsprechend müssen wir unsere Politik einrichten, das heißt den Krieg nach Möglichkeit hindern oder einschränken, uns in dem europäischen Kartenspiel die Hinterhand wahren und uns durch keine Angelegenheit, keine Gefälligkeit auf Kosten des Landes, keine Eitelkeit oder besessene Provokation vor der Zeit aus dem wartenden Stadium in das handelnde drängen lassen. Mein ideales Ziel, nachdem wir unsere Einheit innerhalb der erreichbaren Grenzen zustande gebracht hatten, ist stets gewesen, das Vertrauen nicht nur der minder mächtigen europäischen Staaten, sondern auch der großen Mächte zu erwerben, daß die deutsche Politik, nachdem sie die Zersplitterung der Nation gutgemacht hat, friedliebend und gerecht sein will“. Dieser grundsätzlichen Auffassung der besonderen Art und Aufgabe der Stellung Deutschlands zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hat bisher die Haltung der deutschen Reichsregierung genau entsprochen.

Vokalied.

Bad Dürkheim, 3. Aug. (Unterstützungsgesellschaft ehemaliger Soldaten.) Auf heutige Befanntmachung, betreffend Unterstützung der Familien Angehörigen einberufener Kameraden, wird hiermit hingewiesen. (Vgl. Anz.).



Freiherr v. Köstendorff
 Oester.-ung. Generalmajor



Erzherzog Friedrich
 Generalissimus der Oesterreich-ungarischen Armee



Feldmarschall Graf v. Helldorf
 Kommandant d. 11. Korps in Prag



General v. Tarnobinski
 Kommandant d. 12. Korps in Prag



General Edler v. Horvath
 Kommandant d. 13. Korps in Ungarn



Feldmarschall Graf v. Gallo
 Kommandant d. 14. Korps in Graz



Feldmarschall Graf v. Bismarck
 Kommandant d. 15. Korps in Graz



General Potiorek
 Oberkommandierender in Südbanien



Feldmarschall Graf v. Wurm
 Kommandant d. 16. Korps in Graz



General Edler v. Appel
 Kommandant d. 17. Korps in Graz

Die Führer der Oesterreich-ungarischen Armee.

Bad Dürkheim, 3. Aug. Die überall im ganzen Deutschen Reich, so herrscht auch in unserer Stadt und in allen Kantonsorten ein mächtiges patriotisches Begehren und allgemeinste feste Entschlossenheit, den verräterischen frevelhaften Angriffen mit aller Kraft entgegenzutreten. Mit tatkräftigster Unterstützung seitens der Bürgerschaft werden alle erforderlichen Maßnahmen eifrig gefördert.

Bad Dürkheim, 1. Aug. Die Mobilmachung ist befohlen! — Das Bürgermeisterei wird daher Veranlassung nehmen, die Bevölkerung mit Rücksicht auf die entstehenden Aufregungen und die an sie zu stellenden Anforderungen zur Mäßigkeit im Genuß geistiger Getränke dringend zu vermahnen.

Bad Dürkheim, 3. Aug. (Extrablätter.) Es sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Extrablätter an den Anschlagäulen, sowie in der Kolonnade bezw. Kurgarten und bei den Firmen Bergdoll, Schwarz und Schuppel, sowie sonst in den Straßen und an öffentlichen Plätzen angebracht sind. — Leider ist es und absolut unmöglich, alle diese Extrablätter allen unsern Verehr. Lesern hier und auswärts zugehen zu lassen.

Bad Dürkheim, 2. Aug. (18er-Verein.) Eine gestern einberufene außerordentliche Generalversammlung beschloß, den Angehörigen aller junger Kameraden, die zur Fahne einberufen werden, Kriegsunterstützung in der Höhe und dem Umfang der jagungsgemäßen Krankenunterstützung zu bewilligen. Es erhalten demgemäß auf die Dauer von 13 Wochen vom Tage der Einberufung ab gerechnet, jene Mitglieder, welche über 10 Jahre dem Verein angehören, M. 4.20 und jene unter 10 Jahren M. 3 pro Woche.

St. V. Bad Dürkheim, 3. Aug. Ein Teil der Mitglieder der Sommerfestspiele hat bereits die Stadt verlassen, die Militärpflichtigen harrten der Einberufung zu den Waffen, diejenigen, die frei vom Militärdienst, haben sich zur Krankenpflege gemeldet oder wollen sich sonst im Dienste des Vaterlandes nützlich machen.

St. V. Bad Dürkheim, 2. Aug. Der Frauenverein vom roten Kreuz bildet Frauen, Mädchen und nichtlausende Männer sich zur Hilfeleistung zu melden. Eine Einzeichnungsliste liegt im Wölfschen Hause auf. Hilfskräfte sind nötig zum Waschen der Verwundetenwäsche und zur Bedienung der Erfrischungskation am hiesigen Bahnhofe. Das Bezirkskommando gibt bekannt, daß in den nächsten 10 Tagen größere Truppentransporte mit der Bahn Dürkheim passieren und bittet für Erfrischung Sorge zu tragen. Der Frauenverein nimmt diese Truppenverpflegung in die Hand, um eine regelmäßige Versorgung der Mannschaften sicher zu stellen und Mittel ihn schon jetzt durch Geschenke von Zigaretten, Kaffee und Zucker dabei zu unterstützen. Geben werden im Wölfschen Hause in Empfang genommen. Sobald die Zeit bekannt ist, von wann ab die Transporte zu erwarten sind, wird erneut um Gaben von Butter und Brot gebeten werden.

Provinzielles.

Frankenthal. Die Arbeiter und Angestellten der folgenden Kultur an ihre Arbeiter und Angestellten: „Dem deutschen Volk hat ferde Herrschgier mit tödlicher Arglist mitten in friedlicher Arbeit den Kampf der Waffen aufgezwungen. Es gilt, dem deutschen Volke sein Vaterland zu erhalten, seine Ehre und Größe zu wahren, deutsche Kultur gegen Barbarei zu schützen. Hierzu sind alle unsere wehrfähigen Männer unter die Fahnen gerufen. Auch an unsere Arbeiter und Angestellten und deren Familien treten in diesem ernsten Augenblick schwere Sorgen heran. Um ihnen gegenüber den Bedrückungen dieser Schicksalsstunde helfend zur Seite zu stehen, hat der Vorstand der Zuckerfabrik Frankenthal folgenden beschloffen: Alle unsere ins Feld gerufenen Angestellten und Arbeiter finden nach ihrer Rückkehr vom Kriegsdienst ihre Beschäftigung bei und zum sofortigen Eintritt wieder offen. Soweit sie bei uns Dienstwohnungen genießen, verbleibt auch für die Dauer ihrer Abwesenheit im Felde ihren Familien der Genuß der Dienstwohnungen. Alle Mietzahlungen sind ihnen für diese Dauer erlassen. Vor Entbehrungen werden wir die Familien der Eingerückten während des Kriegsdienstes ihrer Ernährer sorglich schützen. Unsere näheren Maßnahmen werden wir später bekannt geben. Jeder ins Feld ziehende Angestellte und Arbeiter — ohne Unterschied seiner Stellung in unserem Betriebe — erhält vor seiner Einrückung den Barbbeitrag von 25 Mark. Soweit sie bereits eingerückt sind, wird der Betrag ihren Angehörigen sofort befristet.“

Hettendorf. Anlässlich der Geburt des siebenten Mädchens der Lognerdehelen Peter Schnorr hat Königin Marie Theresia die Patenstelle übernommen und ein Patengeschenk von 40 M. überwiesen lassen.

Vermischtes.

Mannheim. Herr Reichstags-Abgeordneter Bajer mann veröffentlicht folgende Dankagung: „Aus Anlaß der Vollendung des 60. Lebensjahres sind mit von den Parteifreunden aus allen Teilen Deutschlands Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß es mir unmöglich ist, dieselben im einzelnen dankend zu beantworten. Wenn ich daher diesen Weg der Dankagung wählen muß, bitte ich die Freunde im Lande überzeugt sein zu wollen, daß mein Dank ein nicht minder herzlich ist. (gez.) Bajer mann, M. d. R.“

München. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten nahm das Postulat für die Lehrerbildungsanstalt in Speyer einstimmig an und wählte den sog. Still-Vah mit 8 gegen 7 Stimmen.

München, 1. Aug. Die Bayerische Notenbank hat den Wechselkurs von 4 auf 5 und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.

München. Ihre Majestät die Königin hat ihr großes Interesse für den Vogelschutz erneut dadurch zum Ausdruck gebracht, daß Sie das Protektorat über den Landesverband für Vogelschutz in Bayern, an dessen Spitze die staatlich autorisierte Kommission steht, Allergnädigst übernommen hat.